

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 31 (1923)

Heft: 17

Artikel: Schminke und Seife als Ursachen der Krebskrankheit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgereizt von dem im „Roten Kreuz“ Gelesenen konnte ich nicht umhin, den Träger dieses Schmuckes (der ihm übrigens nicht übel anstand) sänftiglich zu necken. Wir fuhren eben an einer lauschigen, mit Weiden umstandenen, kleinen Bucht vorbei, wo noch einige verspätete Badende sich vom letzten Sonnenstrahl trocknen ließen, da sagte der junge Mann: „Ja, sehen Sie, vor acht Tagen, just hier, da haben wir noch einen Jüngling vor dem Ertrinken retten können, nur weil er lange Haare hatte. Er war etwas weit hinausgeschwommen. Plötzlich stieß er einen Schrei aus und versank. Es waren zum Glück zwei Gondeln in einiger Entfernung, in einer davon war ich. In beiden Gondeln ruderte man sofort kraftvoll zur Unfallstätte. Ich sah den Ertrinkenden wieder auftauchen und dann zum drittenmal. Nun gab es für mich kein Befinnen mehr: hinein ins Wasser und zugriffen! Glücklicherweise konnte ich ihn, schon wieder am Untersinken, noch erfassen und festhalten an seinem langen Haarschopf, konnte ihn halten, bis mir aus der zweiten Gondel Hilfe kam und der Mann wurde gerettet. Hätte er keine langen Haare gehabt, so hätte er nicht mehr erwischt und gerettet werden können.“

So der junge Begleiter. Ich tat dem

tapfern Samariter offen und im stillen für meine harmlosen Neckereien Abbitte. Also, es ist kein Uebel so groß, es kann auch einmal nützlich sein. Damit möchte ich nun nicht bezwecken, daß jetzt alle Samariter ihre Kopfzierde in die Länge wachsen lassen. Immerhin sehe ich es noch lieber, wenn ein junger Mensch etwas auf sein Außeres hält, sauber und reinlich ist, als umgekehrt. Alles mit Maß, und ich glaube sogar, manch älterer Vertreter des männlichen Geschlechts würde mit Stolz noch so eine moderne Mähne tragen, wenn — ja wenn — sie nur kommen wollte! Natürlich bloß, um im Fall des Ertrinkens daran gerettet werden zu können.

(Wir sind der Einsenderin dankbar, daß sie uns darauf aufmerksam macht, daß lange Haare unter Umständen sogar lebensrettend wirken können. Wir haben im Artikel in Nr. 14 auch weniger das Tragen von langen Haaren angefochten als die Ausgeburten der Mode im Tragen der Haare beim männlichen und weiblichen Geschlecht, wobei wir speziell auch auf das Tragen von falschen Haaren aufmerksam machten. Solche hätten sicher vor dem Ertrinken nicht gerettet. Allen Menschenkindern mit kurzen oder falschen Haaren möchten wir daher raten, schwimmen zu lernen. Red.)

Schminke und Seife als Ursachen der Krebskrankheit.

Ein englischer Arzt hat kürzlich die Behauptung aufgestellt, daß Schminke, Puder und andere bei den Damen beliebte kosmetischen Verschönerungsmittel Krebs verursachen können. Außerdem behauptet er, daß Zigaretten und Seife ebenso gefährlich seien. Puder und rote Schminke seien aber besonders schädlich, da sie geeignet seien, die Poren zu verstopfen und auf die unter der Haut befindlichen Drüsen zu wirken. Dadurch

werde eine Irritation hervorgerufen, welche sich leicht zu Krebs entwickeln könne. Obgleich Reinlichkeit für die Gesundheit förderlich sei, müsse er vom Gebrauch der Seife abraten. Zigarettenraucher sollten darauf bedacht sein, möglichst lange Zigarettenspitzen zu benutzen, um zu verhindern, daß der Rauch ihre Gesichtshaut reize. Seifenfabrikanten und Schönheitsinstitute dürften mit diesen Behauptungen des Arztes wenig ein-

verstanden sein, und ob die Damen, die im Interesse ihrer Verschönerung so viele Unbequemlichkeiten und Gefahren für ihre Gesundheit auf sich nehmen, seine Ratschläge befolgen werden, dürfte wohl mehr wie zweifelhaft sein.

Genfer Konvention.

Laut Mitteilung des internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf ist in die Genfer Konvention aufgenommen worden das Rote Kreuz von Albanien.

Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes.

An die Leser unserer Zeitschrift.

In unserem Verlag sind zu beziehen folgende Schriften, die jedem Rotkreuz-Mitglied und Samariter willkommen sein müssen:

1. **«Solferino.»** Von Henri Dunant. Jeder Samariter und Rotkreuz-Freund sollte das Büchlein besitzen. Ihm ist zum großen Teil die Verwirklichung des Rotkreuz-Gedankens zu verdanken. Die meisterhafte Schilderung der Schlacht von Solferino, die ungekünstelte Darstellung der Lage der Verwundeten und die Ohnmacht der damaligen sanitären Hilfe haben den Forderungen Dunants zum Durchbruch verholfen und zum Abschluß der Genfer Konvention geführt. — Preis Fr. 1.50 (früher Fr. 2.50).

2. **«Vom Kampf gegen den Kropf.»** Herausgegeben mit Unterstützung des schweizerischen Gesundheitsamtes vom Schweizerischen Roten Kreuz. Preis 50 Cts. — Das reich illustrierte Schriftchen gibt über Ursache und Verbreitung des Kropfes in der Schweiz, über dessen schwere Folgen für die Volkswohlfahrt, sowie über die Mittel zu seiner Bekämpfung umfassende Auskunft. Flott geschrieben und leicht verständlich behandelt es die verschiedenen Kapitel, so daß es auch dem Laien möglich gemacht wird, sich über das Kropfproblem zu orientieren. Das Büchlein wird auch ein guter Wegweiser sein für Vortragende, und empfehlen wir es dabei ganz besonders den Herren Ärzten und Laien, welche durch Vorträge in ihren Vereinen für Aufklärung des Volkes und damit für dessen Gesundheit mitarbeiten wollen.

3. **«Der Desinfektor.»** Von D. Hummel. Preis Fr. 1. — Die gebräuchlichsten Desinfektionsmittel und ihre praktische Verwendung im täglichen Leben, in Haus und Hof, sind hier in leicht faßlicher Weise zusammengestellt. Aus dem Büchlein spricht reiche Erfahrung. Samaritervereinen und ähnlichen Gesellschaften, welche sich mit Krankenpflege beschäftigen, wird das Büchlein wertvolle Dienste leisten.

4. **«Grundzüge der Hygiene.»** Preis 20 Cts. — Ein Bilderbüchlein, das in populärer Weise die einfachsten Grundsätze der Volksgesundheit bespricht. Das Büchlein eignet sich besonders für Vereine und Schulen. In kurzer Zeit sind bereits über 50,000 Exemplare abgegeben worden.

5. **«Die erste Hilfe.»** Nach Dr. E. Lardy. Neu bearbeitet vom Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuzes. Preis 50 Cts. Bei Abnahme von 25 Exempl. à 40, bei 100 Exempl. à 30 Cts. — Ein kleines Heftchen über erste Hilfe in Westentaschenformat. Als steter Begleiter des Samariters wird es ihm als Berater dienen. Samaritervereinen bestens empfohlen.

Das Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes.